

Sporttreiben in Münster

Wer organisiert Münsters Sport, wie wird die Sport-Infrastruktur genutzt, wie alt sind Münsters Sportler? Fragen, die eine Studie des Sportsoziologen Horst Hübner beantworten kann. Sie basiert auf Umfragen, die der Sportso-

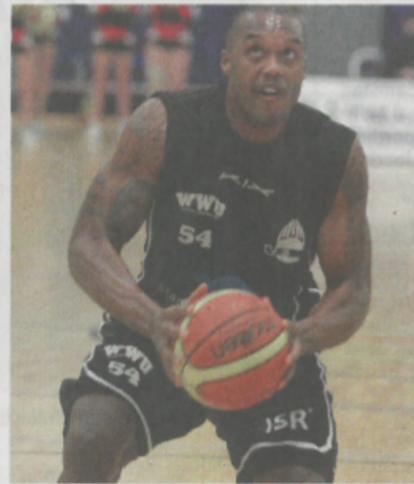
ziologe unter 8685 Personen (Rücklauf: 28,4 Prozent) durchgeführt hat. Dabei ging es um viel mehr als allein um den Stellenwert von Sportvereinen. Eine Auswahl von Jürgen Beckgerd (Text) und Lisa Stetzkamp (Grafik).

Dem Sport auf der Spur

Soziologe Horst Hübner stellt Umfrageergebnisse mit bemerkenswerten Details vor / 81 Prozent aller Münsteraner zwischen zehn und 89 Jahren sind aktiv

Einmal richtig in Fahrt, kommt Professor Horst Hübner aufs große Ganze zu sprechen, deutet auf „die Versportlichung der Gesellschaft“ und „die Auswirkungen des demografischen Wandels“ in diesem Zusammenhang. Und er redet darüber, dass Bildung, sozialer Status und Sport-Engagement eng zusammenhängen. „Das katholische Mädchen vom Lande hatte vor 30, 40 Jahren noch große Schwierigkeiten im Sport, Fuß zu fassen. Ganz anders als das evangelische Mädchen in der Stadt“, beschreibt der Sport-Soziologe der bergischen Universität Wuppertal ein bildhaftes Beispiel für den gesellschaftlichen Wandel.

Den Veränderungsprozessen, denen der Sport natürlich auch in Münster unterliegt, auf die Spur gekommen ist Hübner durch eine Einwohnerbefragung (November 2013 und Juni 2014). Münster sei unter den von der Wuppertaler Forschungsstelle in sechs Städten (u.a. Herford, Gladbeck, Bottrop) durchgeführten Längsschnittstudien bereits zum vierten Mal seit 1990



Es sind nicht die publikumswirksamen Sportarten, wie Fuß-, Volley- oder Basketball, die beim „Selbermachen“ hoch im Kurs stehen. Joggen rangiert an Position drei.

Fotos: Jürgen Peperhowe

Gegenstand der Untersuchungen gewesen. „Darauf basierend, dass die bisherigen Planungsinstrumentarien für die Sicherung beziehungsweise den Ausbau der vorhandenen Sportinfrastruktur nicht mehr ausreichen“, wie Hübner betont. „Man kann (Sport-)Politik ja nicht aus dem Sprengel machen“, betont der 62-jährige Wissenschaftler. Also wurden die Ergebnisse der Umfrage Ende vergangenen Jah-

res dem Sportausschuss der Stadt bereits vorgestellt und sind Bestandteil einer Bilanz der Ringvorlesung des Sportinstituts der münsterischen Uni an diesem Montag. Stadtsportbund, Sportausschuss, Vereine und auch kommerzielle Anbieter werden Schlüsse daraus ziehen können: Was wird gewünscht, was geboten?

Über die unten grafisch dargestellten Inhalte hinaus fand Hübner einige interes-

sante Besonderheiten heraus: Beispielsweise die, dass ältere Bürger „im hohen Maße aktiv“ bleiben. „Dem Sport haftet das Image an, durch ihn gesünder und vor allem länger zu leben. Das wird von Teilen der Gesellschaft prämiert“, folgert Hübner. Wobei er in der Studie zwischen „sport-“ und „bewegungsaktiv“ (Tanzen, Spaziergehen, Radfahren) unterscheidet. Bemerkenswert: Gut 81 Prozent aller

Münsteraner zwischen zehn und 89 Jahren sind mindestens einmal wöchentlich sportlich unterwegs. Dass Fußball in der Hitliste „nur“ auf Platz sieben rangiert, hat natürlich den Hintergrund, dass diese Populär-Sportart nicht oder nur selten bis ins hohe Alter ausgeübt werden kann.

Was die Sportanlagen – in Münster gibt es insgesamt 1130 Sportstätten, von bespielbaren Schulhöfen (100

über Tennisplätze (200) bis hin zu 324 Sondersportstätten (bspw. Segelanlagen) – und deren Zustand angeht: „Fast drei Viertel der sportlich aktiven Münsteraner bezeichnen den allgemeinen Zustand als gut bis sehr gut“, fand Hübner heraus. Knapp neun Prozent bezeichneten dagegen den Zustand von Sport- und Tennisplätzen, sowie Turn-, Sport- und Tennishallen nur als ausreichend und mangelhaft.

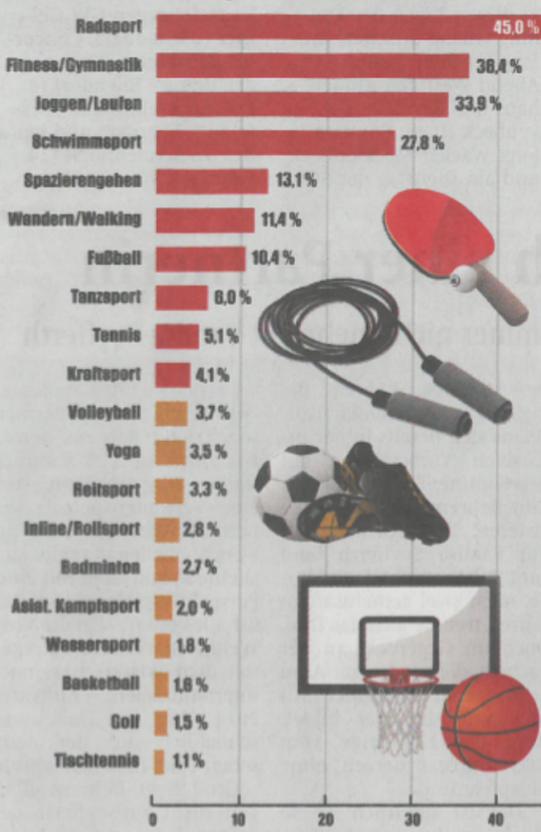
Aus den vorliegenden, im Original weitaus umfangreicheren, Einzeluntersuchungen der Einwohnerbefragung wurde eine Auswahl herausgefiltert (siehe unten). Die erläuternden Texte stammen zum Teil aus der Untersuchung Hübners, die unter dem Titel „Sporttreiben in Münster“ – Ausgewählte Ergebnisse der Einwohnerbefragungen 2013/2014“ (mit Oliver Wulf) vorgestellt wurden.

Radsport ist der Renner

Die Hitliste der beliebtesten Sportarten in Münster führen die Pedalritter an. Wen wundert's, der Trend geht schließlich sogar zum Zweirad... im Ernst: Insgesamt sind in der Studie 91 verschiedene Sportarten angegeben worden; allerdings sagt die Befragung allein wenig darüber aus, wie häufig und regelmäßig die Sportaktivitäten ausgeübt werden. „Es geht dabei auch nicht darum, eine Korrelation von bevorzugter Sportart zu Vereinsmitgliedschaften herzustellen“, betonte Professor Horst Hübner.

Zu beachten ist ferner, dass die Sport- und Bewegungsaktiven älter werden. „Sportler hören nicht einfach auf, sondern bleiben in hohem Maße aktiv, nicht selten auch noch mit 70 oder 75 Jahren“, betont Hübner. Er stellt andererseits eine Wechselbeziehung (Korrelation) von Angebot (Sportverein) und Nachfrage (Sportler), die die Hitliste begründen könnte, her. Dass Schwimmsport an Position vier aufgeführt wird, verwundert angesichts der aktuellen Bäder-Diskussion, aber: „Münster hat eigentlich genug Wasserfläche.“

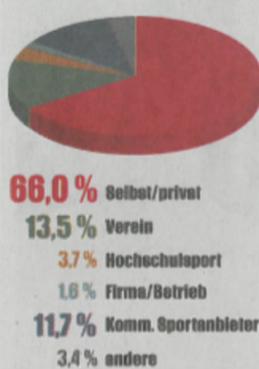
Die Top 20 der beliebtesten Sportarten



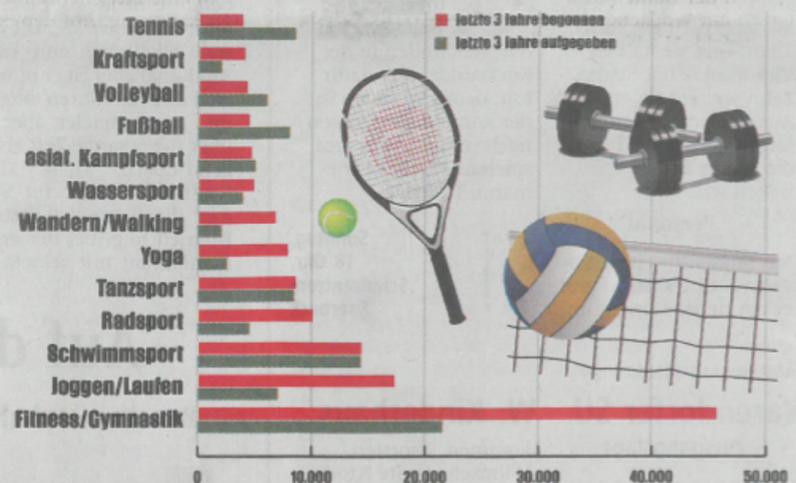
Organisation des Sporttreibens

Nicht täuschen lassen: Zwar werden 66 Prozent des Sporttreibens im privaten Rahmen organisiert und „nur“ 13,5 Prozent im Sportverein. Aber: Bei Ballsportarten liegt der Anteil der Sportvereine an der Organisation mit 42 % deutlich höher. Auf gewerbliche Anbieter entfällt ein Anteil von 11,7 Prozent – womit sich auch Trends nach Fitness/Gesundheit, Tanzen, Kraftsport und Entspannung/Yoga bestätigen.

Organisation des Sporttreibens



Begonnene und aufgegebene Sportarten in den letzten 3 Jahren



Sportarten: Gewinner und Verlierer

Der Sport gewinnt an Popularität, hat aber auch seine Verlierer. Tennis beispielsweise: „Von rund 30 Tennisanlagen sind gerade eine Handvoll übrig geblieben, die ausgelastet sind, und etwa zehn, die gerade noch überleben, aber massiv bedroht sind“, fand Hübner heraus. Die Hälfte der Anlagen sind immerhin noch „problemlos“.

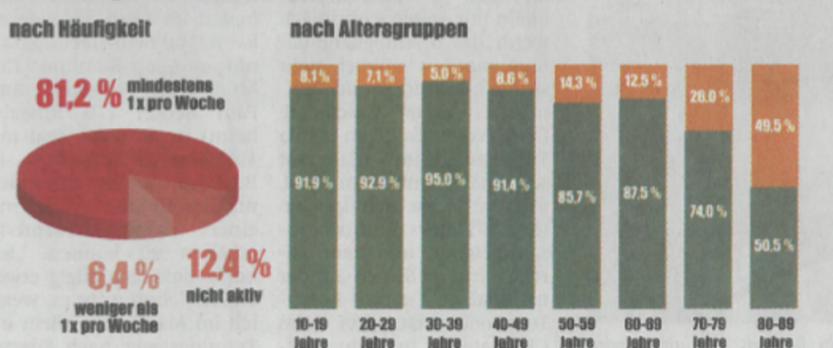
Münsteraner haben in den vergangenen drei Jahren eine oder mehrere Sportarten neu begonnen. Eindeutiger Gewinner ist demnach der Bereich Fitness/Gymnastik, dessen Angebot weitgehend kommerziell abgedeckt wird. Aber: Von den 36,8 Prozent der Münsteraner, die ihre Sportarten wieder aufgegeben haben, führt Fitness/Gymnastik ebenfalls die Statistik (21 900 Perso-

nen) an. Mehr aufgegeben als neu begonnen haben zudem Fuß- und Volleyballer. Insgesamt lassen sich drei Hauptfaktoren für die Aufgabe einer Sportart herauslesen: Fehlende Zeit aufgrund familiärer und beruflicher Verpflichtungen (28,2 Prozent), Kosten (14,3) und Krankheit (9,5). Wegen fehlender Sportanlagen vor Ort gaben 7,8 Prozent der Befragten auf.

Aktiv? Mindestens einmal pro Woche ist Trumpf

Wenn die Statistik überrascht, dass über 80 Prozent der befragten Münsteraner zwischen zehn und 89 Jahren „mindestens einmal pro Woche“ aktiv sind, sollte bei der folgenden Zahl erst recht aufhorchen: „20 Prozent davon schätzen sich als Sportler ein“, betont Hübner. Den höchsten Aktivengrad (grün eingefärbt) weist die Altersgruppe der 30- bis 39-Jährigen auf. Wer hätte das gedacht: 50 Prozent der 80 bis 89-Jährigen sind nach eigenen Angaben „aktiv“.

Aktivenquote der Münsteraner



Breiten- und Wettkampfsportler

Die Bedeutung des Breiten- und Freizeitsports in Münster ist hoch, stellt Hübner fest. Jeder achte Aktive kann als Wettkampfsportler (orange eingefärbt) bezeichnet werden. Der Anteil der Sporttreibenden, der in Mannschaften wettkampfsportlich organisiert ist, liegt bei 7,7, hinzu kommen weitere 5,5%, die als Einzelsportler am Wettkampf teilnehmen. Der Männer-Anteil in Wettkampfmannschaften (Einzelsportler) ist fast dreimal so hoch wie bei den Frauen.

Anteil der Wettkampfsportler

